

Erkheint wöchentlich
zweimal:
Donnerstag und
Sonntag.

Bestellungen nehmen
alle Postanstalten an;
in Grünberg die Expe-
dition in den 3 Bergen.

Grünberger Wochenblatt.

Vierteljährlicher
Pränumerationspreis

7½ Sgr.

Inserate: 1 Sgr.

die dreizehnlage-
tene Corpuserseite.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Leysohn in Grünberg.

Zu einer der letzten Nummern hatten wir einen Auszug der Erklärung des Grafen Dohna in Kogenau gegeben. In Folge mehrfacher Aufforderung geben wir nachstehend den Wortlaut derselben nach der „Schlesischen Zeitung“:

„Ich habe es mir versagen müssen, dem Wunsche meiner Gesinnungsgenossen zu entsprechen, mich um ein Mandat für den hiesigen Wahlkreis zu bewerben und auf diese Weise vielleicht der Sache zu nützen, der ich aus innigster Ueberzeugung diene. Um so mehr mahnt mich aber mein Gewissen, Zeugniß abzulegen für diese Sache, und zugleich persönlichen Verdächtigungen entgegenzutreten, von welcher Seite sie auch kommen.

Ja, ich gehöre der liberalen Partei an; ich theile also im Allgemeinen die Ansichten derer, gegen welche der schwere Vorwurf geschleudert wird, daß sie ihrem Könige die Treue gebrochen, ja daß sie gegen Gottes Wort sich aufgelehnt haben; denen es zum Verbrechen angerechnet wird, daß sie dem Zeitgeiste fröhnen, als dem unsäubersten aller Geister.“

Wir wissen es Alle, bei welcher Veranlassung die politische Erregung zu einer so persönlichen und leidenschaftlichen Ausartete, nämlich bei der Militärfrage. — Aber wie war es möglich, daß diese nuchterne Geldfrage eine so tiefe, verhängnißvolle Spaltung hervorbringen konnte? — Weil man aus einem Gesetzentwurfe, dessen tief eingreifende Bedeutung von allen Parteien anerkannt ist, der dem Lande viele Millionen auferlegt, dessen Zahlen uns schon ernüchtern sollten, eine Frage des Gefühls gemacht hat. — Als ob es sich dabei um weiter nichts handelte, als seiner Sympathie für den König oder die Armee einen Ausdruck zu geben. — Ist denn aber die Aufgabe der Abgeordneten eine so leichte, daß sie bei den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwürfen nur ihren Gefühlen folgen dürfen?

Ich erinnere an die Worte, welche ein Führer der feudalen Partei, der Graf Arnim-Bozenburg, bei Gelegenheit der Adreßdebatte im Herrenhause gesprochen hat: „Wenn der König uns gewöhnliche Rechte zur selbstständigen Ausübung verliehen hat, da ist es auch der Wille des Königs, daß wir sie üben; da sind wir verpflichtet, durch die Verfassung eidlich verpflichtet, im Namen des Landes zu sprechen als seine Vertretung; da sind wir verpflichtet, unser Ja und Nein nicht zu bemessen nach Rücksichten anderer Art, als nach unserm Gewissen.“

Ich kann nun meinem Gewissen nicht den Zwang anthun, daß ich mir erlauben könnte, in diesem Falle eine Ausnahme zu machen und Ja zu sagen, wenn das Gewissen ein Nein verlangt. Zu welchem Zwecke wird denn den Abgeordneten ein Gesetzentwurf vorgelegt? Doch nicht um unbesehen Ja zu sagen, sondern zur Prüfung und damit sie die Verantwortlichkeit dafür mit übernehmen. — Und wenn das Resultat dieser Prüfung ein Nein ist, dann sollen sie trotzdem Ja sagen, widrigenfalls sie als Verächter des Königs, ja als Verächter des göttlichen Wortes gebrandmarkt werden? — Wir können es getroß der Erwägung Sr. Majestät anheimgeben, ob man nothwendig ein Verführer oder ein Verführter sein muß, ob man nicht die tiefste Verehrung gegen den König im Herzen tragen kann, und doch einen Gesetzentwurf nachtheilig erachten für das Land, also auch für die Krone.

Ich will die Thatsache durchaus nicht ignoriren, daß Sr. Majestät den Entwurf zur Armeeorganisation selbst ausgearbeitet haben; ich sehe gerade darin einen günstigen Umstand für die Lösung des Konflikts. Sr. Majestät haben sich dieser mühevollen Arbeit, die unter gewöhnlichen Umständen dem Kriegsminister obgelegen haben würde, Selbst unterzogen in landesväterlicher Absicht und in dem gerechten Bewußtsein, daß Sie in militärischen Dingen der kompetenteste Sachverständige seien. Aber gerade deshalb, weil sie das Werk eines Sachverständigen ist, wird uns auch unser theurer König nicht zürnen, wenn wir sie auch dafür ansehen, nämlich nicht als einen Ausfluß der Majestät, sondern als das Werk des Sachverständigen. Nicht ohne tiefen Grund aber haben die Gesetzgeber aller Zeiten angenommen, daß es nicht gut thue, wenn die Entscheidung in die Hände der Sachverständigen gelegt wird, und deshalb bitten wir den König, daß er in dieser Sache der Stimme des Volkes nachgebe und unsere bekümmerten Herzen wieder aufzuheben wolle. Die Könige Preußens haben von jeher und gewiß zum großen Segen unseres Vaterlandes auf ihre militärische

Ausbildung ihr Hauptaugenmerk gerichtet; von früher Jugend an dienen sie in der Armee, wachsen in derselben auf; mit Nothwendigkeit müssen sie daher auch die besonderen Anschauungen in sich aufnehmen, welche das Eigenthum einer besonderen Berufsklasse sind. Diese innige Verbindung mit dem Heere hat, wie gesagt, ihren großen Gewinn, aber sie hat auch ihr Bedenkliches, welches vielleicht zum erstenmale in der preussischen Geschichte so grell hervortritt. Es ist dies die große Schwierigkeit, ich möchte sagen Unmöglichkeit, militärische Dinge anders zu betrachten, als mit dem Auge des Soldaten.

Das kann die Volksvertretung nicht; sie kann und darf es nicht. Ihre Aufgabe ist, die ihr fehlende Sachkenntniß zu ergänzen durch gewissenhafte und gründliche Prüfung der sachverständigen Gutachten, und dann von einem allgemeineren Standpunkte aus ihr Ja oder Nein zu sprechen nach bestem Wissen und Gewissen.

Man hat uns in einem Wahlauftrufe aufgefordert, die dargebotene Hand zur Versöhnung zu ergreifen und nicht ein Kompromiß abzuschließen zu wollen, das die Spaltung nur übertrünche. Wenn aber die Regierung vollständige Unterwerfung unter ihren Willen und ein Aufgeben aller unserer Forderungen verlangt, so kann wohl nicht von einer dargebotenen Hand die Rede sein. Sollte sie aber, wie wir hoffen, noch dargeboten werden, dann wird sie auch von den Abgeordneten gewiß gern erfaßt und dargethan werden, daß sie den guten Willen haben, den Konflikt zu lösen. An Opferfreudigkeit hat es dem preussischen Volke noch niemals gefehlt, namentlich für seine Armee; und abgesehen von den jetzt geforderten Opfern wird später die Nothwendigkeit hervortreten, noch größere zu bringen, um die Wehrkraft Preußens zu Lande und zur See so zu erhöhen, wie es seine Großmachtsstellung erfordert. Um so vorsichtiger müssen wir aber darauf achten, daß die Opfer ihrem Zweck entsprechen und wir nicht damit auf einen Weg gerathen, der nach unserer innersten Ueberzeugung dem Lande zum Schaden gereicht.

Daß wir auch ferner treu festhalten müssen an unserer Verfassung und nicht gestatten dürfen, daß der ihr innewohnende Geist hinausinterpretirt werde, darüber ist die ganze liberale Partei wohl einig. — Auch wir wollen ein starkes Königthum, aber nicht im Sinne der konservativen Partei, welche das frühere absolute Königthum unter der neuen Firma „stark und persönlich“ wieder einführen will. — Wir sehen in dem Königthum das schützende Dach, unter dem wir ruhig und in Frieden wohnen können. Aber je stärker das Dach ist, um so stärker müssen auch die Säulen sein, die es tragen; das Abgeordnetenhaus ist nach der Verfassung eine dieser Säulen, und die wichtigste von allen. Wenn die Kraft dieser Säule gebrochen wird, da ist Gefahr vorhanden für das Dach und die darunter wohnen, für das Königthum und für uns Alle.

Kogenau, 10. Oktober 1863.

Hermann Graf zu Dohna.

Politische Wochenschau.

Preußen. Die Nachrichten aus allen Theilen des Landes melden übereinstimmend, daß fast in allen Städten und auch zum Theil auf dem Lande die Wahlen des 20. Oktober mit überwiegender Mehrheit auf liberale Wahlmänner gefallen sind. Am Entschiedensten ist der Sieg der Fortschrittspartei in den großen Städten Berlin, Breslau, Königsberg, Danzig, Magdeburg, Köln, Düsseldorf u. s. w., doch auch in vielen mittleren und kleineren Städten sind die Wahlmänner entweder sämmtlich oder mit 2 bis 3 Ausnahmen liberal. Die Theilnahme der Urmähler war größtentheils eine sehr rege. „Da die allermeisten dieser Wähler,“ sagt die Nationaleszeitung, „herbeieilten, um für die Vertheidigung der verfassungsmäßigen Volkerechte ihre Stimmen abzugeben, so wird man hierin, was auch die nächste Zukunft bringen möge, ein denkwürdiges und gewichtiges Zeugniß dafür zu erblicken haben, wie fest die ungeheure Mehrheit des Volkes an diesen Rechten hängt. — Je größer die Regsamkeit der Urmähler wird, desto mehr schwindet das Gauseln

der Abhängigen. Als in früheren Jahren die Betheiligung schwach war, konnte die Regierung meinen, eines Wahlstegs gewiß zu sein, wenn sie die Dienste der Beamten für sich aufbot; das aber sollte man jetzt erkennen, daß es wider die Natur der Dinge streitet, einem ganzen Volke, welches frei wählen will, diese Freiheit nicht gewähren zu wollen."

— [Schulze-Delitzsch-Stiftung.] Der „Eberf. Ztg.“ geht von einem geachteten Manne Folgendes zu:

Das edle Beispiel hochherziger Selbstverleugnung, welches Herr Schulze-Delitzsch uns in diesen Tagen gegeben, hat in mir den lebhaftesten Wunsch rege gemacht, dem Namen dieses hochverehrten Mannes in unserer Stadt ein bleibendes Andenken zu stiften. Dies kann nach meiner Ansicht nicht besser geschehen, als durch Errichtung einer Schulze-Delitzsch-Stiftung zu Gunsten eines schon bestehenden oder noch zu errichtenden nützlichen oder wohlthätigen Instituts unserer guten Stadt Eberfeld. Ich stelle hiermit gern 1000 Thaler zu diesem Zweck zur Verfügung, und soll es mich freuen, wenn der angeregte Gedanke bei meinen Mitbürgern Anklang und starke Betheiligung findet. Ueber die specielle Verwendung behalte ich mir vor, die Ansicht des Herrn Schulze-Delitzsch einzuholen.

Eberfeld, den 16. Oktober 1863. Hochachtungsvoll

N. N.

Die „Eberf. Ztg.“ ist ermächtigt, Einzeichnungen zur Schulze-Delitzsch-Stiftung anzunehmen, während Zahlungen später zu leisten sind.

Wir bemerken hierbei, daß Herr Schulze in Bezug auf das ihm dargebrachte Ehren-Geschenk von ca 50 000 Thlr. erklärt hat, nur einen Theil der Zinsen dieser Summe für sich benutzen zu wollen. Die Summe selbst soll als Fonds angelegt und von einem Comité im Interesse der Sache, welcher Herr Schulze seine Kräfte gewidmet hat, verwaltet werden.

— Unter dem Vorsitze des österreichischen Ministers Dr. v. Rechberg findet gegenwärtig in Nürnberg eine Konferenz von Ministern der Staaten, deren Fürsten sich für den österreichischen Reformplan des deutschen Bundes erklärt haben, statt. Gegenstände der Beratung sollen sein: Durchführung der Reformacte und Abfassung einer gemeinschaftlichen Antwort auf das preussische Schreiben. Dieser Schritt Oesterreichs wird in Berlin sehr ernst aufgefaßt.

— Warschau, 18. Oktober. Unser schönes Rathhaus ist fast gänzlich durch Feuer vernichtet, und was das Schlimmste, das ganze städtische Archiv ist zerstört, denn der Brand brach oben im Archiv heute Mittag aus, während am Sonntag kein Mensch in den Bureau's arbeitet, daher die Vermuthung fast allgemein ausgesprochen wird, daß das Feuer angelegt sein muß, um die verschiedenen Acten, deren Verlust im Allgemeinen unersetzlich ist, zu vernichten, und auf diese Weise dem neuen Stadtpräsidenten und der Regierung überhaupt bei Einziehung der Abgaben Schwierigkeiten zu bereiten. — Nächsten Dienstag den 20. sollen auf dem Glacis der Festung abermals Hinrichtungen stattfinden — Gestern ist wieder ein Beamter vom Rathhause auf der Langgasse erdolcht worden. — In voriger Woche wurden täglich Hausdurchsuchungen und massenhafte Verhaftungen vorgenommen. So betrug am 10. die Zahl der Letzteren nahe an 300.

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

— Außer den in unserer vor. Nr. bereits mitgetheilten Wahlmännern wurden ferner im hiesigen Kreise gewählt: In Vohdel Baron v. Kottwitz, Amtmann Uhr, die Gastwirth Schulz und Rode, Pastor Wittag und Rentmeister Heine; in Kleinig Cantor Knoblich, Oberamtmann Ebhardt, Gastwirth Brunke, Pfarrer Tiege, Schulz Krause, Gerichtsschreiber Franke, die Bauergutsbesitzer Nowoinik und Marsiske; in Kolzig Rittergutsbesitzer v. Klinging, Schulz Nowomick, Bauer Schulz, Cantor Schreiner; in Nittzig Schulz Hamel, Gastwirth Decker, die Bauern Laubstein und Decker; in Pirnig Gerichtsmann Lauschke, Gärtner Semmler, Förster März; in Zausche Erbscholz Barniske; in Sedzin Förster Kluge; in Schweinitz noch Bauer Hirthe und Gärtner Stein; in Schwelme Schanwirth Lange; in Schwarmig Lehrer Lange, Bauer Mattusch, Gärtner Nagel und Inspector Ebhardt; in Sawade außer den Genannten noch Gärtner Mische; in Zahn Lehrer Kubnert; in Buchelsdorf Lehrer Walter; in Friedersdorf Schulz Eilke und Bauer Tiege; in Dammerau Schulz Krug und Thierarzt Siede; in Droschkau Bauer Mude und Schulz Thurein; in Grünwald Händler Wolf, Förster Krebs, Lehrer Simon; in Hohwelle Kutschner Brauer und Voigt Schönknecht; in Kaschin Inspector Kirsche; in D. Kessel Schulz Faustmann und Amtmann Jandke; in Kontopp Rittergutsbesitzer Förster, Halbbauer Laube, Bauer Gohlisch, Maurer Conrad, Färber Deckert, Gerber Conrad; in Lüttzig Kutschner Härtel und Müller Jacob; in Polanie Waldwärter Kaschke; in Milzig Pfarrer Drefel und Bauer Felsch. — Herr v. Dergen auf Odelhermsdorf berichtet in einer Zuschrift unsere Angabe über die Wahl des genannten Dorfes dahin, daß in der 3. Abtheilung Herr v. Grävenitz, in der 2. Herr Cantor Vogel und ein Scholz, in der 1. der andere Scholz gewählt worden sind. — Hiernach wird in unserem Kreise die liberale Partei ungefähr auf eine gleiche Anzahl (ungefähr 80) Stimmen, wie bei der Wahl im April v. J., rechnen können. Aus dem Freistädter Kreise haben wir nur in Erfahrung bringen können, daß in Freistadt 7 Conservative und 6 Liberale, in Beuthen dagegen 17 und in Neustädte 6 Liberale zu Wahlmännern gewählt sind. Nachrichten von den Dörfern jenes Kreises sind uns bis jetzt nicht zugegangen.

— Wir hatten uns vorgenommen, einen ausführlichen Bericht über die am Sonnabend den 17. im Künzelschen Saale stattgehabte Vorversammlung, die unter dem Vorsitze des Herrn Justizraths Rüdtenbeck abgehalten wurde, abzustatten. Da indeß von den dort vorgeschlagenen Candidaten, wie in voriger Nummer erwähnt, nur 2 mit verschwindend kleiner Majorität gewählt worden sind, so wollen wir, getreu dem Grundsatz, daß man dem geschlagenen Feinde goldene Brücken bauen müsse, es vorziehen, über die in dieser Versammlung vorgefallenen zum Theil nicht uninteressanten Ereignisse zu schweigen und bemerken nur noch, daß bei der Wahl ein Mitglied des Comité's für die liberalen Candidaten gestimmt hat.

— In der bevorstehenden Martini-Messe in Frankfurt a. D. beginnt das Auspacken der Waaren in den Gerölben am 7. November, der Messbudenbau am 9., der Detailverkauf am 10. von Morgens 6 Uhr ab. Die Einläutung erfolgt am 16. November.

Inserate.

Für die uns am 18. d. M. gewährte Festlichkeit sagen wir den Wohlthätlichen städtischen Behörden, wie allen Denen, welche durch ihre Betheiligung zur Erhebung dieses Festtages so Schönes geleistet, so auch dem freundlichen Spender des verabreichten Nebensattes unsern herzlichsten, ergebensten Dank.

Die sämmtlichen hiesigen Veteranen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 28. d. M. früh 9 Uhr werden im Kammerei-Derwald, Sawader Revier, im Forstdistrict Storchnestgehege, ohnweit der Seebrücke 8 Klaster eichen Stockholz, 10 1/2 Klaster eichen Knüppelholz, 60 Schock eichen Reiflicht, 20 Schock erlen Reiflicht, 8 Schock birken Reiflicht, 1/2 Klaster Kieferholz, 1/2 Klaster Buchenholz, 1/2 Klaster Aspenholz meistbietend verkauft werden.

Bekanntmachung.

Es darf Weinmost nur gekauft werden, wenn der Verkäufer die Steuer-Quittung damit übergiebt, widrigenfalls Käufer und Verkäufer in gesetzlicher Strafe verfallen.

Königliches Steueramt.

Elizarin-Dinte
empfehl
W. Levysohn.

Wir ersuchen die liberalen Wahlmänner, bei der in Neusalz am 28. d. M. stattfindenden Abgeordnetenwahl:

im ersten Wahlakte für Herrn Landrath zur Megede,
im zweiten Wahlakte — ohne Rücksicht auf den Ausgang des
ersten Aktes — für Herrn Rittergutsbesitzer Förster-
Kontopp

Ihre Stimmen abzugeben.

Das Wahl-Comité.



Gebäckene Ap-
fel und Birnen
Edvard Seidel.

kauft

Felle

von Schafen, Ziegen, Hasen, Kaninchen,
Mardern, Iltissen, Füchsen und andere
mehr kauft zum höchsten Preise

Ferdinand Sommer,
Kürschnermeister.

Zwei gute Sopha's, mehrere große
Spiegel und zwei Sessel mit Lehne ste-
hen zum Verkauf bei

C. Schmidt, Altändler.

Für Felle von Ziegen, Schafen,
Hasen, Kaninchen, sowie für
Lumpen und Knochen
zahle ich stets hohe Preise.

J. Marcus am Buttermarkt.

Gute Wallnüsse kauft noch
Chr. Fr. Bergner,
Weinhandlung, Freist. Str. 38.

Ein Knabe, der Lust hat, Schuhma-
cher zu werden, kann in die Lehre tre-
ten bei

Robert Barniske.

Ein meublirtes Zimmer mit Cabinet
hat im früher Leidgeb'schen Hause zu
Mitte November c. a. zu vermieten

Heinrich Nothe.

Einen Thaler Belohnung
Demjenigen, welcher mir den Dieb einer
von meiner Thür entwendeten Karre
(Kabbatre), welchen mit den Buchsta-
ben G. S. mehrmals gebrannt, nachwei-
set.

Gustav Sander.

Weinstein kauft Carl Grade.

Zuverlässige Bolleleier finden dau-
ernde Beschäftigung bei

Theodor Tobias.

Mauchheringe

täglich frisch bei Bartsch & Co.

Ein verheiratheter Mann, der alle
häuslichen Arbeiten versteht, und die
Aussicht über eine kleine Wirtschaft
und andere Arbeitsleute zu führen fä-
hig ist, findet Dienst. Auskunft bei
Herrn R. Engel in Grünberg.

Filz- und Seiden-Hüte in den neuesten Façons,
wollene und leinene Oberhemden, Camisole auf dem
bloßen Körper zu tragen, Shawls und Schlipse in
einer großartigen Auswahl empfiehlt zu soliden Preisen
Das Herren-Garderobe-Magazin von J. Horowitz.

Mein aufs Reichhaltigste assortirtes

Magazin fertiger Herren-Garderobe

bietet eine reichhaltige Auswahl von Duffel, Double, Tuch, Flauch- und
Calmuck, sowie auch doppeltwärtigen Schlafrocken, Beinkleidern und Westen,
und bitte ich um geneigten Zuspruch.

M. Blaschkower,

Breslauer Straße Nr. 40.

Ausschnitt

der neuesten Paletot-, Beinkleider- und Westenstoffe,
von dem gewöhnlichsten bis zu dem feinsten Genre,
ist durch vortheilhafte Einkäufe im Stande, zu Fa-
brikpreisen zu berechnen

Das Herren-Garderobe-Magazin
von J. Horowitz.

Ausschnitt-Trauben — besonders
Gelschönedel — kauft noch
immer zu guten Preisen

Gustav Sander,

Berliner Straße.

Mädchen finden dauernde Beschäfti-
gung in der Streichholzfabrik.

Bei W. Levysohn in Grünberg, sowie in
allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben;

Hirsch Joseph's vollständiges
kaufmännisches Rechenbuch,

enthaltend 1632 Aufgaben. Nach den neuesten
Geldcoursen bearbeitet und stufenweise vom
Leichten zum Schwerern übergehend; nebst
Anweisung des Ansatzes und der Ausrech-
nung jeder einzelnen Aufgabe. Zum Gebrauch
für öffentliche und Privatlehrer; zum Selbst-
unterricht für Handlungs-Commis und Lehr-
linge, sowie für Beamte, Gutsbesitzer, Defo-
nomen und Geschäftstreibende. Fünfte,
verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis: 2 Thlr. Supplement dazu.
Preis: 7/8 Egr.

Angehenden Kaufleuten können mir kein
besseres Werk, als das vorstehende, empfeh-
len. Der große Absatz, welchen dasselbe be-
reits gefunden hat, ist wohl der beste Beweis
für seine hohe Brauchbarkeit und Vortreflich-
keit. Gegenwärtige fünfte Auflage ist überall
zeitgemäß verbessert.

Eine neue Auflage von

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Conversations-Lexikon.

Elfte,

umgearbeitete, verbesserte und vermehrte
Ausgabe.

In Heften von 6 Bogen zu 5 Sgr.

Erstes Heft.

Bogen 1-6 des ersten Bandes.

A—Abscisse.

Brockhaus' Conversations-Lexikon
hat schon mehreren Generationen als reich-
haltigste Quelle der Belehrung gedient und
ver allen älteren und neueren Nachahmungen
stets den Vorzug der Gediegenheit und Zu-
verlässigkeit behauptet. Die Verlags-Handlung
hat keine Anstrengungen und Opfer gescheut,
um den Ruf dieser Eigenschaften dem Werke
auch in der jetzt beginnenden umgearbeiteten,
verbesserten und bis auf die Gegenwart ver-
vollständigten neuen elften Auflage zu er-
halten.

Durch das allmähliche Erscheinen in Heften
von 6 Bogen zum Preise von nur 5 Sgr.
ist Jedermann Gelegenheit geboten, in den
Besitz der neuen Auflage zu gelangen.

In allen Buchhandlungen, in Grünberg
bei W. Levysohn, werden Unterzeich-
nungen angenommen und ist daselbst das
soeben erschienene erste Heft nebst Pro-
spect zu haben.

Im Königsaal
heute Sonntag

Tanz-Musik.

H. Künzel.

Sonntag den 25. October

Tanz-Musik

bei G. Dullin.

Bei schönem Wetter ist mein Kaffeehaus noch bis Montag den 2. November geöffnet und sind bis dahin täglich gute Ausschnitt-Trauben zu haben.
Gust Grunwald auf dem Pappall.

Die am 14. September gegen den Zimmergesellen Horlich in Lausitz ausgesprochene Beschuldigung erkläre ich hiermit für unbegründet.

E. Kley, Häusler.

Zur sicheren Linderung für Husten und Brustleidende empfiehlt Brust-Caramellen und Honig-Bonbons à Pfund 9 Sgr.
Emil Peltner.

Für bunte u. weiße Bohnen zahlt den höchsten Preis

J. Marcus am Buttermarkt.

Stubendecken in Wolle und Leinen in schönen Mustern empfiehlt billigt Friedrich Schulz.

Herzlichen Dank allen Denen, die uns auf dem Schmerzensgange bei der Beerdigung unserer geliebten Tochter und Schwester Bertha theilnehmend begleiteten. Insbesondere aber den tiefgefühltesten Dank den Herren Trägern für ihre aufopfernde Liebe, wodurch sie uns auf diesem Gange zur letzten Ruhestätte der so früh Entschlafenen eine so wohlthunende Freude bereiteten, die uns für immer unvergesslich bleiben wird.
Grünberg, den 24. October 1863

Gastwirth Fischer nebst Frau und Kindern.

Notzweindecke empfiehlt billigt S. Adami.

Alle Sorten Futterzeuge, rohe, gefärbte und gemusterte Parchente, bunte und einfarbige Bibers empfiehlt noch billigt Friedrich Schulz

Schaukeln und Weinbähne sind noch in großer Auswahl zu haben bei W. Bierend, Drechstermeister.

Eine Oberstube mit Alkove und sonzigem Zubehör ist vom 1. Januar 1864 ab zu vermieten bei

U. S. Peltner, Schlossermeister.

Photogène

empfehlen Julius Peltner.

Ein Messer mit meinem Namen ist verloren gegangen, und bittet den Finder um dessen Rückgabe

N. Rittinghausen.

Atelier für Photographie und Lithographie

von Gustav Schwarz

täglich zur Aufnahme geöffnet.

Preise wie bisher:

das Duzend Kartenbilder oder Bignetten 2 Thlr.
zwei Duzend dito. dito. 3 Thlr.

Nur wirklich gute Bilder werden abgeliefert.

A V I S.

Die feinsten und für dieses Jahr modernsten Stoffe für Herren, zu Winter-Heberziehern, Röcken und Beinkleidern, aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes, empfiehlt als besonders solid und preiswürdig

M. Sachs.

Mein Lager von wollenen Pferddecken ist in allen Größen, sowohl einfarbig, wie carrirt, auf's Reichlichste sortirt, ebenso empfehle ich weiße und bunte Frieße, Moltons, Flanell's, sowie sächsische Boi's zu Röcken in einfarbig und gemustert zu soliden Preisen.

Friedrich Schultz.

Mehl billiger, im Ganzen sowohl, wie im Einzelnen. Schönes Hausbacken = Brotmehl gegenwärtig 15 Pfd. für 13 Sgr 6 Pfg. bei

Julius Peltner.

Ein großer geräumiger Keller ist bald zu vermieten beim

Gastwirth Kluge in den 3 Mohren.

Am Dienstag ist in Dehmel's Weinstube ein Stock mit Eisenbein-Griff verkauft worden. Um Rückgabe wird gebeten.

62r Wein in Quart 6 Sgr b. P. Bierend

Guten 61r Wein à Quart 4 1/2 Sgr. verkauft Seiler Mäntler, Breitestr.

Wein-Verkauf bei:

Müller Leutloff, 61r 5 Sg.
Fleischer Mühle, 61r 5 Sg., 62r 6 Sg.
Sattlerstr. Kornakki, 62r 6 Sg.
H. Senfleben am Inqu., 62r 6 Sg.
Ed. Commer, Niederthor, 62r 6 Sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 1. October: Bauer J. G. Schulz in Kühnau ein S., Johann August. — Den 3.: Färbereibes. C. Menzel ein S., Friedr. Wilh. — Den 9.: Tagearbeiter C. H. Schernig ein S., Carl August. — Den 10.: Häusl. J. G. Jachmann in Wittgenau eine L., Auguste Pauline. — Den 11.: Einw. J. C. A. Nothe eine L., Johanna Maria Auguste. — Den 12.: Häusler J. G. Heinze in Wittgenau eine L., Johanne Auguste.

Getraute.

Den 20. October: Einw. J. C. A. Gutsche in Heimersdorf mit Wilhelmine Marie Antonie Ransky das. — Den 22.: Einw. H. W.

A. Hoffmann aus Wittschke mit Jgfr. Joh. Dorothea Hamel aus Schertendorf.

Gestorbene.

Den 17. October: Des Gastwirth A. W. Fischer Tochter, Louise Marie Bertha, 11 J. 10 M. (Wasserfucht). — Fabrikarb. Gottlob Ebert, 76 J. (Alterschwäche).

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 23. October.	Breslau, 22. October.	
Schles. Pfdb. à 3 1/2 %	—	94 1/4 B.
" " B. à 3 1/2 %	—	—
" " A. à 4 %	—	101 1/2 B.
" " B. à 4 %	—	102 B.
" " C. à 4 %	—	101 1/4 B.
" " Russ.-Pfbr. à 4 %	—	101 1/2 B.
" " Rentenbriefe 98 1/2 S.	—	99 3/4 B.
Staatsschuldscheine 88 3/4 S.	—	90 1/2 B.
Freiwillige Anleihe 101 5/8 B.	—	—
Anl. v. 1859 à 5 % 105 S.	—	105 3/4 B.
" " à 4 % 98 3/4 S.	—	98 3/4 B.
" " à 4 1/2 % 100 7/8 S.	—	101 3/4 B.
Prämienanleihe 121 S.	—	—
Louis'd'or 110 B.	—	110 1/4 B.
Goldkronen 9 6 1/2 S.	—	—

Marktpreise vom 23. October.

Weizen 50-60	tlr.	56-70 Sg.
Roggen 39 7/8	"	42-49 "
Hafer 22-24	"	27-31 "
Spiritus 15 5/8	"	14 1/2 tlr.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl	Sorau, d. 23. Octbr.		Grossen, d. 15. Octr.	
	Höchst. Pr. tbl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. tbl. Sgr. pf.	Höchst. Pr. tbl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. tbl. Sgr. pf.
Weizen	2 12 6		2 10	
Roggen	1 18 9	1 16 3	1 15 6	
Gerste gr. z. H.	1 12 6		1 15	
Hafer	1 1 3		1	
Erbsen				
Hirse				
Kartoffeln				
Heu, d. Str.				
Stroh, d. Str.	20		20	